

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 91 (2013)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochs und Tiefs

Jubiläums-Hochtour Urbachtal – Gaulihütte – Hangendgletscherhorn-Vorgipfel (3019 m) – Urbachtal vom 29. bis 30. Juni 2013



Gipfelfoto nach dem wohlverdienten Picknick.

Tag 1

Wie es sich für eine ordentliche Hochtour gehört, hatte auch diese Jubiläumstour ihre Hoch- und Tiefpunkte. Das grösste Tief war zunächst das Wettetief, das die Schweiz seit einer Woche in ihrem Würgegriff hielt. Die Temperaturen stiegen auch im Flachland kaum über 16 Grad, über 2500 Meter fielen bis zu 50 Zentimeter Neuschnee. Der Samstagmorgen war nur mit einem Wort zu beschreiben: nass. Dafür begrüsst uns im Urbachtal zahlreiche eindrückliche Wasserfälle, die von der Hinterseite der Engelhörner ins Tal stürzten!

Schäfchen zählen

Perfekte Bedingungen also für den 4-stündigen Hüttenaufstieg zur Gaulihütte – ganz sicher ohne Hitzschlag und Sonnenbrand. Das mussten sich auch die Schäfer gedacht haben. Sie trieben vor uns 600 oder 700 Schafe

auf die Alpweiden. Es war wunderschön anzusehen, wie eine Perlenkette von schmutzig-weissen Wollknäulen entlang der Bergflanke trottete und über die Schneefelder hüpfte. Nun war auch klar, warum der Gipfel oberhalb des Mattalpsees «Schaflägerstock» heisst. Angesichts des späten Frühlings fragten wir uns allerdings schon, was die armen Tiere dort oben futtern sollten.

Doch zum Schäfchenzählen war es noch viel zu früh! Wie gewettet hörte um 11.30 sogar der Regen auf (der Regenradar hatte es verraten) – begann aber bei der Steh-Rast unter einem überhängenden Felsen wieder. Im Vergleich zur Wetterprognose konnte man aber durchaus sagen: Es war besser als erwartet.

Und tatsächlich: Kurz vor der Ankunft bei der Gaulihütte, als wir bereits durch Neuschnee patschten, linste die Sonne zwischen den Wolken durch. Das reiz-

volle Hochtal machte dadurch einen noch zauberhafteren Eindruck. Auf der Hütte wartete Susanne bereits mit dem Willkommen-Tee, der bei den durchnässten Bergsteigern wahrlich willkommen war. Rasch deponierten wir die nassen Schuhe und Kleider im Heizungskeller, wo sie bis zum Morgen tatsächlich fast trocken waren.

Heitere Knotenkunde

Trotz hervorragender Wetterprognose für den Sonntag hatten wir die Hütte fast für uns alleine. Nur zwei Herren, die ihr Bier sichtlich genossen, und eine spät ankommende schwedische Familie mit einem tapferen elfjährigen Buben leisteten uns Gesellschaft. Der nächste Höhepunkt: Susanne überraschte uns mit einem leckeren Jubiläums-Apéro und zwei Flaschen Weisswein – Happy Birthday SAC! Bergführer Resu verkürzte uns die Wartezeit bis zum Abendessen mit ein

wenig Knoten- und Anseilkunde. Das fiel nach dem Weingenuss nicht gar so einfach. Als wir alle sicher sein konnten, dass wir auf dem Gletscher nicht aus der Schlinge fallen würden, tischte Susanne auch schon das Abendessen auf. Wir brachen spontan in Applaus aus: Älplermakkaroni mit Apfelmus! Danach dauerte es nicht lange, bis alle in die Hüttenschlafsäcke geschlüpft waren.

Tag 2

Tagwacht um 4.45 – die Meinungen sind geteilt, ob das nun ein Höhe- oder Tiefpunkt war (nicht wahr, Bidu...). Resu verkündete jedenfalls, dass die Sterne leuchteten und wir somit den Vorgipfel des Hangendgletscherhorns wie geplant in Angriff nehmen könnten. Also nichts wie los!

Gut gespurt

Kurz nach dem Abmarsch dämmerte es, stahlblau war der Himmel, schwarz die Berggipfel, mausgrau die Schneefelder. Und dann ging über Ritzlihorn und Co. die Sonne auf, tauchte alles in sanftes rosa Licht und liess die Schneekristalle funkeln. Das war ganz sicher einer der absoluten Höhepunkte dieser Tour!

Für unseren Bergführer Resu begann nun die Arbeit: Tapfer spurte er uns den Weg durch den tiefen und recht schweren Neuschnee, worum ihn kaum jemand beneidete. Wir anderen stiegen auf perfekten «Treppenstufen» hinterher, sogar auf dem letzten steilen Stück war es – zumindest für uns auf den hinteren Rängen – recht gemütlich. Die Steigeisen liessen wir getrost im Rucksack, kein aperer Gletscher weit und breit.

Gipfel oder lieber Gipfeli?

Endlich war es geschafft: Wir erklimmen den Grat des Vorgipfels und blickten auf der anderen Seite auf die weissen Weiten des Gauligletschers hinunter! Weit hinten grüssten das Schreckhorn, das Lauteraarhorn und natürlich das weithin sichtbare Finsteraarhorn. Noch vor dem Gruppen-Gipfelfoto stürzten sich alle heiss-hungrig auf ihr Picknick, wodurch dieses eher den Eindruck einer wiederkäuenden Kuhherde erweckt als den einer kühnen Bergsteigertruppe. Die Zeit drängte, denn bei dem tiefen Schnee würde der Abstieg lange dauern. 2600 Höhenmeter lagen noch vor uns, oder besser: unter uns. Wir wollten die nette und gesprächige Frau vom

Alpentaxi mit den offenen Sandalen ja nicht warten lassen. Mit grossen Schritten stürzten wir uns also die Schneeflanke wieder hinunter, einige mit mehr, andere mit weniger Grazie. Oberhalb der Hütte war der Schnee fleissig am Tauen, auf den rutschigen Felsen war Trittsicherheit gefragt. Es wurde mit jedem Schritt wärmer und sommerlicher.

Kein Wunder, stürzte sich Petra bei der Hütte in ihre Hotpants und befreite ihre Füsse aus den vollgelaufenen Plastikschuhen. Somit verpasste sie auch den Aufbruch, der uns auf dem gleichen Weg wieder zurück ins Urbachtal führte. Aber wie anders und lieblich wirkte das Tal im strahlenden Sonnenschein! Bald kamen uns die ersten Tageswanderer entgegen, und fast pünktlich erreichten wir mit müden Knien den Parkplatz, wo die nette Fahrerin bereits wartete. Sie fuhr uns nach Meiringen, und sogleich suchten wir die nächste Gartenbeiz heim und gönnten uns – als letzten, nicht unwesentlichen Höhepunkt der Tour – das wohlverdiente Panaché.

Im Zug wurden bereits die nächsten Tourenpläne geschmiedet, und beim Abschied in Bern hiess es dann: Auf Wiedersehen beim SAC Bern.



Hoch soll sie leben, die Sektion Bern!

Tourenleitung: Andreas «Resu»
Leibundgut (Bergführer)
Teilnehmer: Petra Sieghart,
Marianne Hartmann, Michèle
Brügger, Susanne Müller, Beat «Bidu»
Mischler, Patricia Schiro, Jessica
Pappke und Bea Kittl
Tourenbericht: Bea Kittl
Fotos: Bidu Mischler und
Susanne Müller

Erste Schritte auf Firn, Fels und Eis

Ausbildungskurs Schritt für Schritt: Hochtouren für Anfänger Chelenalp vom 1. bis 5. Juli 2013



Ankunft auf dem Sustenhorn.

Der Sommer hat begonnen

Auf einen solch schönen Tag haben alle gewartet, nicht nur die 14 Kursteilnehmer und die beiden Leiter Mischu Wirth und Yves Reidy! Trotz überfülltem Perron in Bern ist es nicht schwierig, die anderen zu identifizieren – die Ausrüstungsgegenstände sind Indiz genug...

Erste Schritte

Auf der Göschenalp geht es nach einer kurzen Rast gleich los. Der Anstieg zur Chelenalphütte ist schweisstreibend, und es gibt wohl einige Teilnehmer, welche in Gedanken ihren grossen Rucksack mit dem von Mischu vergleichen und sich fragen, ob er wohl nicht das meiste zu Hause vergessen hat. Auf der Chelenalp werden wir von den Hüttenwarten Rusina und Roman herzlich begrüsst. Kurz danach beginnt der erste von vielen Schritten – Anseilen, Knotenkunde, Seil aufnehmen. Wir haben nicht nur mit unseren beiden Leitern und dem Wetter Glück; 12 Mädchen aus Neftenbach sind in einer Projektwoche zum Thema «Hüttenleben» und unterstützen die Hüttenwarte tatkräftig.

Eis und Firn

Nach einer einstündigen Moränenwanderung erreichen wir den Chelengletscher, wo wir uns im Steigeisengehen üben. Anschliessend richtet Yves einen tollen Eisparcours ein. Wer nicht gerade mit den Tücken des Parcours beschäftigt ist (Yves ist ein begeisterter Eiskletterer, und der Parcours ist dementsprechend abwechslungsreich und stellt entsprechende Anforderungen), wird in die Kunst von Eisschrauben setzen, Sanduhren und Birnen herstellen sowie allgemeine Verhaltensweisen auf Gletschern eingeführt. Das Wetter ist traumhaft schön und die Umgebung ebenso. Es ist etwas sehr Spezielles, mitten im Tal, hoch auf dem Gletscher seinen Lunch zu geniessen und gedankenverloren den Verlauf des Gletscherabflusses zu beobachten. Beim Rückweg queren wir ein grosses Schneefeld und beginnen T-Anker zu bauen. Erstaunlich, was diese einfache Verankerung aushalten kann. Selbst zu sechst schaffen wir es nicht, die Verankerung zu lösen. Als es zum Znacht noch Pizokel gibt, ist der Abschluss perfekt!

Orientierung, Spaltenrettung, Rucksack packen...

Zum Glück regnet es am Mittwoch! Somit ein idealer Tag, um sich mit der Tourenplanung vertraut zu machen, sich in Kartenkunde zu üben, Seilzüge auszuprobieren und selber Schlingen herzustellen. Mischu zeigt uns, dass er in seinem Rucksack alles dabei hat – es kommt auf die richtige Kombination an. Die kurze Aufhellung am Nachmittag nutzen wir für Sturztraining im steilen Schneefeld neben der Hütte – eine Übung, die ausser zu Adrenalinschüben auch zu viel Gelächter führt.

Stand bauen, Fels klettern, abseilen

Heute sind wir im Fels unterwegs – Seil aufnehmen, verlängern, verkürzen sowie Abseilachter und Klettertechnik sind auf dem Programm. Das Gelernte wird sofort angewandt, und der 50 Meter Abseilparcours, zum Teil überhängend, lässt die Herzen höher schlagen (am Schluss bei allen vor Freude). Das Gelernte wird sofort in Zweierseilschaften in der Praxis erprobt. Am Abend planen die einzelnen Seilschaften die Tour auf's Sustenhorn. Die Annahmen und Zeiten waren sehr unterschiedlich – jedoch

waren sich alle einig, dass Tagwache mitten in der Nacht sein würde...

Sustenhorn

Punkt 4 Uhr marschiert die erste Seilschaft los. Unterwegs ziehen wir die Steigeisen an, seilen uns an und nach 2,5 Stunden erreichen wir Sustenlimi. Den Sonnenaufgang auf dem Sustenhorn verpassen wir zwar, aber das Gipfelerlebnis ist einmalig. Nahezu im Sprint geht es den Gletscher runter – das gibt sicher Muskelkater! Die Verhältnisse auf dem Gletscher sind sehr gut, jedoch wird der Schnee zunehmend weicher. Mischu «hetzt» uns also weiter den Gletscher runter, und oberhalb vom Steisee sind wir froh, dass es nun locker bis zum Steingletscher geht. Knapp 8 Stunden waren wir unterwegs – das Frühaufstehen hat sich gelohnt! Die Rückreise nach Bern gestaltet sich äusserst interessant – aber das erzählen wir im nächsten Bericht.

Schritt für Schritt

Bereits bei der Einführung machen Mischu und Yves klar, dass es wichtig sei, pro Tag drei Dinge zu lernen und diese zu beherrschen. Es ging auch darum, dass man eine Grundausrüstung hat, mit der man das meiste erreichen kann. Ob das im Sinne der Sportartikelbranche ist, sei mal dahingestellt. Das Kursziel, einfache Hochtouren als

Teilnehmer einer Gruppe oder selbstständig zu planen und durchzuführen, wurde zu 100 % erreicht. Wir bekamen eine solide Grundlage und wissen, wo wir uns verbessern müssen. Niemand will den Biancograt noch dieses Jahr bezwingen, schon gar nicht selbstständig, aber die Sicherheit, bei Touren WS bis ZS- mitzugehen, ist gegeben.

Herzlichen Dank!

Ein grosses Dankeschön geht an Mischu Wirth und Yves Reidy. Die beiden haben den Kurs sorgfältig geplant, das Tourengebiet und die Hütte perfekt ausgewählt sowie als Leiter durch ihr Wissen und ihre pädagogischen Fähig-

keiten brilliert und uns alle mit ihrer Begeisterung für die Berge angesteckt! Wir sind gespannt auf den Folgekurs!

Leiter: Mischu Wirth, Yves Reidy
Teilnehmer: Andreas Aeberhard, Mathias Aeberhardt, Emanuel Benker, Chris Dietisheim, Susanne Engel, Vera Gnaegi, Thomas Gruber, Barbara Heiniger, Dorothea Herren, Sabrina Lanz, Orietta Pio, Giorgio Ravioli, Thomas Ryser, Sarah Uwer
Bilder: Sabrina Lanz, Andreas Aeberhard, Mathias Aeberhardt
Text: Mathias Aeberhardt



Ideales Gelände zum Abseilen.

Ausschreibung Hüttenverwalter

Auf Ende 2014, genau nach zehn Jahren in der Funktion als Hüttenverwalter, möchte ich dieses interessante Amt einer jüngeren Person übergeben. Dem Hüttenverwalter obliegen die folgenden Hauptaufgaben:

- Vertretung im Vorstand
- Vorsitz und Leitung der Hüttenkommission
- Betreuung der Hüttenwarteverträge und der Hüttenabrechnungen
- Zusammenstellen des Jahresbudgets für den Hüttenbereich und Nachführen des Rechnungswesens

- Teilnahme an Sektionsversammlungen und gegebenenfalls Orientierung aus dem Hüttenbereich
- Verwaltung des Clublokals

Anforderungen:

- Führungseigenschaften und Organisationstalent
- Freude an schriftlicher und mündlicher Kommunikation
- Gute Anwenderkenntnisse auf dem PC (E-Mail, Internet, MS-Office)
- Bautechnische Kenntnisse sind von Vorteil

Um eine möglichst umfassende Einführung in die Aufgaben und Abläufe sicherzustellen, sehe ich im Jahr 2014 eine sukzessive Übernahme meiner Funktion vor. Gerne lade ich interessierte Clubmitglieder zu einem Gespräch ein.

Fühlst du dich angesprochen? Dann melde dich bitte bei mir. Besten Dank zum Voraus.

Jean-Pierre Lorétan
Jupiterstrasse 21, 3015 Bern
hv-sacbern@bluewin.ch
031 911 97 02, 079 638 00 91

colltex

climbing skins

**VOLL IM TREND:
LIMITED EDITION
BY COLLTEX.**



Skifelle aus Glarus. www.colltex.ch



ATLAS TRAVELBOOKS

NEU finden Sie bei hajk das grösste Sortiment an Reise-literatur, Kletter-führer und Bücher aus dem SAC-Verlag.

Bringt Licht ins Dunkel

Helle Köpfe finden den Weg mit der Stirnlampe TIKKA 2 von Petzl. Die richtige Ausrüstung ist das A und O für jedes Outdoor-Erlebnis.

SHOP INTERNET WWW.HAJK.CH - SHOP BERN SPEICHERGASSE 31, 3011 BERN

hajk

Outdoor Ausrüstung

BON

Petzl TIKKA 2, Art. 7623

30% Rabatt

Maximal 1 Bon pro Kunde, gültig bis 31.12.2013 oder solange Vorrat.

e-Shop Code: Tikka2SAC - Der BON ist auch einlösbar im Shop Bern.

4000-er bei Postkartenwetter

Hochtouren Breithorn 4164 m und Pollux 4092 m vom 20. bis 21. Juli 2013

Am Samstagmorgen war frühe Anreise nach Zermatt geplant. Dort angekommen, leisteten wir uns einen der kleinen Zermatt-Taxis, um rasch zur Seilbahn zu gelangen und somit Zeit zu sparen. Wir waren erstaunt, dass wir zu fünft und mit stattlichem Gepäck in einem so kleinen Fahrzeug reisen konnten. Und auch bergauf machte das Wägelchen keinerlei «lahmen» Eindruck. Mit Seilbahnen ging's im Nu zum Kleinen Matterhorn 3830 m, dort war «ausrüsten» angesagt.

Bereits am Anfang der Tour war die gesamte Aufstiegsroute zum Breithorn Westgipfel gut einsehbar, herrschten doch Postkartenwetter und angenehme Temperaturen. Mehrere Gruppen waren unterwegs, aber an diesem Berg kommen die Seilschaften reibungslos aneinander vorbei. Vom Gipfel genossen wir das eindrucksvolle Panorama, welches vom Monte Viso über den Mont Blanc und seine Trabanten, die Walliser Riesen, bis zu den «Spaghettispitzen» sowie der Kranz der Berner Alpen reicht.

Dank den ausgezeichneten Tourenverhältnissen konnten wir den Abstieg über den kurzen Ostgrat vorsehen. Dann ging's zurück zum Kleinen Matterhorn, und wir bezogen das Lager in der Lodge. Den Rest des Nachmittags vertrieben wir mit Lesen, Plaudern, Siesta oder Besichtigung der Gletschergrotte.

Weil die Lodge zu 80 % voll war, blieben die Chefin und der Koch da und servierten uns ein feines Abendessen. Normalerweise verschwinden die Angestellten am Abend mit der letzten Seilbahnfahrt talwärts, und die Gäste bereiten das Abendessen selbstständig vor.

Nach dem Frühstück am Sonntag in der Lodge ging's horizontal unter den Gipfeln der Breithornkette durch. Diese fünf Gipfel sind: Breithorn Westgipfel, Nebengipfel, Breithornzwillinge und Roccia Nera. Dank der guten Spur und dem griffigen Schnee konnten wir diesen Abschnitt problemlos ohne Steigeisen bewältigen. Nach diesem Gletscherwackel standen wir am Fusse



Tanja kletterte durch die Schlüsselstelle am Pollux

des Pollux, unser Tagesziel. Dort war die Montage der Eisen angebracht. Ganze Horden von Italienern tauchten von der Ayashütte kommend auf. Es war ja Sonntag! Der TL mahnte die Teilnehmer zur Eile; nur so konnten wir ihnen zuvorkommen. Denn auf einem kombinierten Felsgrat 20–30 Bergsteiger vor sich zu haben, ist nicht lustig und sollte auf jeden Fall vermieden werden. Unsere zwei Seilschaften konnten meistens zusammen gehen. Wir bewältigten dies mit Steigeisen, oft auf Felsen, aber zwischendurch auch auf Schnee und Eis. Manchmal gab's auch Abschnitte zum Klettern. Später gelangten wir zur Schlüsselstelle, welche dank den fixen Seilen entschärft ist. Diesen Abschnitt konnten wir flüssig bewältigen.

Am Ende dieser Stelle wird's flach, und da steht auch eine eiserne Madonna. Die Schulter dort lädt zum Picknicken ein, andererseits ist der Gipfel nicht mehr weit. Rechterhand ist die imposante Westflanke des Castors gut einsehbar. Weiter führte uns der vergleichsweise einfachere Firngrat zum Gipfel des Pollux.

Erneut genossen wir das einzigartige Panorama. Anschliessend traten wir den Abstieg und den Rückmarsch zum Kleinen Matterhorn an.

Kleinere Gegensteigungen waren zu bewältigen. Wegen der sommerlichen Sonne und der entsprechenden Reflektion im Schnee war es sehr warm, beinahe zu warm. Nach der obligaten Einkehr im Restaurant beim Kleinen Matterhorn ging's flüssig mit Seilbahn nach Zermatt, und anschliessend reisten wir via Lötschbergbasistunnel nach Hause.

Allen sei für das Mitmachen gedankt und bis zum nächsten Mal!

Tourenleiter: Werner Wyder
Teilnehmer: Michael Grätz, Monika Grätz, Tanja Schmocker, Judith Schumacher
Tourenbericht: Werner Wyder
Fotos: Judith Schumacher und Werner Wyder

Unterwegs an der Südgrenze

Fletschhorn-Trekking der Veteranen (italienische Seite) vom 27. bis 30. August 2013



Wunderbare Sicht ins Simplongebiet.

Dienstag, 27.8.

Beim Treffpunkt herrschte unter den Teilnehmern gespannte Erwartung. Hauptthema war vorerst Micos Erkältung. Da er kein Fieber hatte, zeigte er sich zuversichtlich, die nächsten Tage durchzuhalten. Wir empfahlen ihm, seine angeschlagene Stimme zu schonen. Natürlich spekulierten wir auch über das zu erwartende Wetter, tönte doch der Wetterbericht eher durchzogen.

Nach einer Kaffeepause in Brig bestiegen wir den Zug nach Domodossola. Dort erwartete uns das Taxi ins Val Bognanco nach La Gomba. Hier orientiert uns Mico bei einem Getränk über das Programm der nächsten Tage. Wir werden nicht das Originaltrekking begehen, sondern Micos Varianten, die hauptsächlich unnötige Abstiege vermeidet.

Jetzt galt es ernst. Mit unseren nicht leichten Rucksäcken am Rücken begann der Aufstieg ins Rifugio Gattascosa (1993 m) bei Sonnenschein. Kaum hatten wir die Hälfte des Weges zurückgelegt, verdeckten Wolken die Sonne, und bald spürten wir die ersten Trop-

fen, die wir nicht so ernst nahmen. Es ging aber nicht lange, und es goss und wir stürzten uns, im Schutz der Bäume, ins Regentenneue. Der Regen ging in eine Graupelschauer über. Unverdrossen stiegen wir weiter auf. Kurz vor Erreichen unseres ersten Ziels hörte es auf zu regnen, was unsere Laune wieder steigen liess.

Wir wurden herzlich empfangen, konnten die Unterkunft beziehen und uns einem kleinen Zvieri widmen. Wie in Italien üblich, war das Nachtessen relativ spät geplant. Aber dank Micos kommunikativen Fähigkeiten konnten wir etwas früher essen.

Müde von der Reise und dem ersten Aufstieg schlüpfen wir schon bald unter die Decke, in der Hoffnung, von der Sonne geweckt zu werden.

Mittwoch, 28.8.

Beim ersten Blick aus dem Fenster war es wolkenlos, was uns sehr optimistisch in den Tag blicken liess. Beim Start zum Aufstieg auf den Grenzgrat Cima Mattaroni (2235 m) blies ein starker, trotz Sonnenschein sehr kalter Nordföhn. Auf der ersten Höhe erwartete uns ein atemberaubender Blick auf das frisch verschneite Fletschhorn und das Simplongebiet. Nun stiegen wir über den Grenzgrat Richtung Oriacciapass (2326 m). Glücklicherweise verlief der Pfad zu grossen Teilen im Windschatten. Beim Abstieg auf den ersten Sattel sahen wir plötzlich eine lange Reihe Bergwanderer. Zu unserem Glück schlugen sie nicht den gleichen Weg ein. Beim Abstieg vom Sattel trafen wir sie wieder und beabsichtigten, die Gruppe vorbeizulassen, was leider nicht möglich war, da die gut 60 Personen weit auseinander gezogen liefen. Also marschierten wir mitten in der Kolonne weiter zu unserer Mittagsrast an einem kleinen See, an dem leider auch die grosse Gruppe rastete. Nach Auskunft ihres Tourenleiters handelte es sich um einen Firmenausflug.

Für uns galt es, das letzte Stück der Tagesetappe Richtung Rifugio Alpe Laghetto (2046 m) unter die Füsse zu nehmen. Bei schönstem Wetter erreichten wir nach 5 Stunden reiner Marschzeit unser Ziel. Nach dem Zimmerbezug und einer erfrischenden Dusche genossen wir an der Sonne ein kleines Zvieri.

Unser Tourenleiter beabsichtigte sich kurz aufs Ohr zu hauen und seine Stimme zu schonen. Daraus wurde nichts. Eine deutsche Vierergruppe, die sich auch auf dem Trekking befand, brauchte unbedingt einen Dolmetscher. Und plötzlich wurde dauernd nach Mico gerufen.

Diese Gruppe äusserte den Wunsch, sich uns anzuschliessen, was Mico konsequent ablehnte.

Donnerstag, 29.8.

Gleich nach dem Start erfolgte ein anforderungsreicher Aufstieg zum Pontimiapass (2378 m). Während des Höhersteigens sahen wir endlich die ersten Tiere. In der Tiefe weideten Gämsen, und in der steilen Wand vor uns kletterten zwei junge Steinböcke. Auf der anderen Passseite erwarteten uns die Murmeltiere. Hoch über dem Zwischenbergtal ging es Richtung Andollapass. Schon von weit oben sahen wir unten eine Kuhherde weiden. Kühe sind neugierig. Sobald wir uns näherten, liefen plötzlich alle in unsere Richtung. Bei zwei grossen Steinblöcken hatten wir unser Mittagsrast vorgesehen. Zu unserem Glück konnten wir die Blöcke besteigen und doch noch ungestört, aber belagert von den Kühen, unsere Verpflegung zu uns nehmen. Eine ruhige Pause war es nicht. Dank unseren Schlussmännern Kurt und Ueli gelang es, beim Abmarsch die Kühe zurückzudrängen. Einige Ehringerkühe folgten uns aber noch längere Zeit.

Auch der Aufstieg zum Passo Andolla (2454 m) verlangte uns einiges ab. Auf der Passhöhe erwartete uns Nebel, der

sich aber bald verzog, sodass wir unser Tagesziel sahen, das Rifugio Andolla (2052 m). Nach 6 Stunden reiner Marschzeit erreichten wir unser Tagesziel. Leider war der Himmel bedeckt, sodass wir nach dem Zimmerbezug das verdiente Zvieri nicht im Freien geniessen konnten. Vier Unentwegte klopfen vor dem Nachtessen echt schweizerisch einen Jass.

Freitag, 30.8.

Auslaufen, kein Aufstieg, nur noch bergab. Bei angenehmem Wetter nahmen wir den Abstieg nach Antronapiana unter die Füsse. Auf Alpe Cheggio erwartete uns beim Marschhalt ein Apéro. Nach kurzer Rast ging es weiter nach Antronapiana (908 m), wo wir zum Mittagessen angemeldet waren. Welch ein Empfang! Die Gastgeberin und ihre Tochter zogen extra für uns die piemontesische Tracht an. Auch hier wurde uns ein Apéro spendiert. Zum Mittagessen wurde eine Spezialität aus der Gegend aufgetischt, Gitzi mit Bratkartoffeln und Gemüse.

Beim Kaffee dankte Oskar Mico für die wie immer umsichtige Organisation

sowie die anstrengenden aber wundervollen Tage an unserer Südgrenze, und dem Schlussmann Kurt, der immer dafür sorgte, dass keiner den Anschluss verpasste. Wir sind dankbar, dass die Tour unfallfrei abgeschlossen werden konnte.

Schon bald erwartete uns der Extrabus nach Domodossola. Dort hatten wir noch Zeit für einen kleinen Einkauf und Schlusstrunk. Die Hälfte der Gruppe entschloss sich, den früheren Zug nach Bern zu nehmen. Die anderen liessen den Tag gemütlich ausklingen. Um 20 Uhr trafen wir nach den wunderbaren Tagen in Bern ein. Alle freuten sich auf das eigene Bett.

Tourenleiter: Mico Quaranta
 Teilnehmer: Ursula Jost, Olivia Hostettler, Annemarie Helfer, Kurt Helfer, Erna Gast, Oskar Stalder, Hanni Kaltenrieder, Paul Kaltenrieder, Ueli Fischer, Hans Lüthi
 Tourenbericht: Hans Lüthi

Impressum

Bern, Nr. 4-2013, 91. Jahrgang,
 Erscheint 4-mal jährlich
 Verantwortliche Redaktorin: Barbara Graber
 Zustellung an alle Sektionsmitglieder
 ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
 Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
 Postfach, 3000 Bern 7,
 redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst, wo nicht anders erwähnt, automatisch beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
 Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
 Tel. 031 380 14 80
 E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
 Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
 Erich Kocher, 079 607 32 07
 E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an (ab 1. Januar 2014 neue Adresse s. S. 17):
 Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
 Seestrasse 18
 CH-3600 Thun
 031 931 54 54; mgv@sac-bern.ch
 oder online via Homepage:
 www.sac-bern.ch

Nr. 1-2014
 Erscheinungsdatum: 19.02.2014
 Redaktionsschluss: 17.01.2014
 Redaktion: Barbara Graber
 Tel. 079 277 79 45



STÖCKLI-BONUS
 Dank unserem Stöckli-Bonus profitieren Sie automatisch von 5% Bonus auf allen Ihren Einkäufen.

FAHRTENTSCHÄDIGUNG (ÖV/AUTO)
 Bei einem Einkauf ab 350 Franken erstatten wir Ihnen einen Teil der Fahrspesen zurück.

STÖCKLI-VELO-ASSISTANCE
 Kostenloser Hol- und Lieferservice für alle bei Stöckli gekauften Velos bei einem Defekt.

Stöckli überzeugt. Auch in Ihrer Nähe. stoekli.ch
 3627 Heimberg • Stockhornstrasse 11 • Tel. 033 437 02 12 • info@stoekli.ch
 3063 Ittigen/Bern • Ey 5A • Tel. 031 918 08 81 • info@stoekli.ch



EISELIN SPORT

seit 1954

Luzern · Bern · Zürich · D-Lörrach/Basel

www.eiselinsport.ch

3011 Bern
Monbijoustrasse 6
Telefon 031 381 76 76
eiselin.bern@bluewin.ch



**AUS UNSERER
GROSSEN AUSWAHL:**

TOURENSKISCHUHE

K2 PINNACLE

SCOTT COSMOS

SCARPA MAESTRALE RS



**EISELIN SPORT – weltweit erste
Führungs- und Trekking-Expeditionen
– vor über 5 Jahrzehnten!**

1964 Hochtour **Island Peak** 6189 m
(Nepal). **Nächste Termine:**

13. April – 7. Mai 2014

19. Okt. – 12. Nov. 2014

1966 Viertausender-Skitouren
im Hohen Atlas (Marokko) mit
Dschebel Toubkal 4165 m,
höchster Berg Nordafrikas.

Nächster Termin:

3. – 10. März 2014

1959 Kaukasus-Skitouren mit
Elbrus 5650 m,
höchster Berg Europas.

Nächster Termin:

26. April – 5. Mai 2014

Dhaulagiri 8167 m

1958 (Versuch)

1960 (Erstbesteigung)

1980 (Führungsexpedition)

Nächster Termin:

April/Mai 2015

TOURENSKI

P2 N-TOURANCE PRO

MOVEMENT RESPONSE X

K2 WAYBACK

TOUREN-BINDUNGEN

FRITSCHI EAGLE 12

DYNAFIT TLT RADICAL FT



**FELIE
HIGH TRAIL EVOTEC**

